

Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:
Mittwochs und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße Nr. 32.

Mittwoch,

No. 22.

17. März 1858

Marktberichte.
Elbing. Das Wetter war im Allgemeinen und auch wohl für den bevorstehenden Eiszgang bis jetzt günstig, nämlich abwechselnd am Tage Thauwetter, in der Nacht Frost. Am Montag Nachmittag trat dauerndes Thauwetter ein. Von Getreide kamen noch recht starke Zufuhren, welche zu fast unveränderten Preisen abgesetzt wurden. Bezahlt wurde für Weizen, hochbunt 130—133 pf. 70—75 Sgr., hunder 128 bis 131 pf. 66—71 Sgr., mit Auswachs nach Qualität 120—128 pf. 40—68 Sgr. Roggen, 120—130 pf. 32—38 Sgr. Gerste 31—35 Sgr. Hafer 20—30 Sgr. Weiße Erbsen 48—53 Sgr.; graue 45—60 Sgr., Bohnen 48—53 Sgr. — Von Spiritus kam ziemlich bedeutende Zufuhr und wurde mit 14 Thlr. — 14½ Thlr. bezahlt.

Danzig. Trotz der schlechten Aussichten in England wurde auch in letzter Woche die ziemlich beträchtliche Zufuhr von 390 Last Weizen zu fast unveränderten Preisen geräumt; nur seine Waare ging etwas herunter. Man zahlte für feinsten Weizen 79—81 Sgr., schön bunte 74—78 Sgr., abfallende 65—73 Sgr. Roggen bei starker Zufuhr von 400 Last ziemlich fest auf 37—41 Sgr. Von Gerste kam Zufuhr über Bedarf und da die Brauereien versorgt sind gingen Preise um 2 Sgr. herunter. Hafer angeboten 24—27 Sgr. Erbsen 45 bis 60 Sgr. — Von Spiritus 900 Ohm Zufuhr und geringe Kauflust, Preis 14 Thlr. bis 14 Thlr. 5 Sgr.

Königsberg. Im Getreide-Geschäft zeigte sich in d. W. ohne ersichtliche Ursache etwas mehr Kauflust und wurde gezahlt für Weizen 60—72 Sgr.; Roggen 34—40 Sgr.; Gerste 33—36 Sgr.; Hafer 25—28 Sgr.; Erbsen 59—62 Sgr. — Spiritus weichend, Loco auf 15 Thlr. erlassen.

Zeitung - Nachrichten.

Preussen. Berlin. Verschiedene Mittheilungen über das Bestinden Sr. Majestät des Königs ergeben übereinstimmend, daß die Fortschritte in der Wiedergenugung des Monarchen besonders seit einigen Wochen auf eine sehr erfreuliche Weise sich bemerkbar machen. Höchst-derselbe beschäftigt sich jetzt auch viel mit Lektüre und Zeichnen. So viel aber scheint festzustehen, daß der Monarch, wenn dessen Zustand sich auch gänzlich gebessert haben sollte, auf Anrathen der Aerzte die Leitung der Regierung vor dem nächsten Herbst gewiß nicht übernehmen wird. — Im Abgeordnetenhouse wurden am 12. mehrere Etats berathen. Ueber eine Petition wegen Wiedereinführung der Steuerfreiheit für Geistliche und Lehrer ging man zur Tagesordnung über. Der im Herrenhause gestellte und von der Kommission zur Annahme empfohlene Antrag: Eine königliche Staatsregierung zu ersuchen, mit allem Nachdrucke dahin zu wirken, daß zur Minderung direkter Steuern, so wie derjenigen indirekten Steuern, welche die ersten Lebensbedürfnisse vertheuern, eine Erhöhung der Staats-Einnahmen aus einer Tabakserbrauchssteuer im Zollverein baldmöglichst verabt werde — ist jetzt auch von Herrn v. Leizau und Genossen im Hause der Abgeordneten eingebracht worden.

Ueber die Verluste der Preußischen Bank bei den Concurzen, welche in den letzten Monaten in der hiesigen Geschäftswelt ausgebrochen sind, waren vielfach übertriebene Angaben verbreitet. Thatsächlich soll die Bank bei 130 Concurzen und zwar mit einer Summe von 800,000 Thalern betheiligt sein. (B.)

Frankreich. Am 11. verwarf der Cassationshof das Gefuch der Angeklagten Orsini, Pierri und Rubio. Am 13. Morgens ist das Todesurtheil an Orsini und Pierri durch die Guillotine vollzogen worden. Eine große Menge wohnte der Hinrichtung bei. Rubios Strafe ist gemildert worden. In der Nacht zum 5. fand vor dem Gefängnis Roquette ein Aufstand statt, wobei es sich um die Befreiung Orsinis aus diesem Gefängnis gehandelt haben soll. Es hat aufseherrische Rufe gegeben und die Menge mußte durch Militair auseinander gesagt werden. Unter den Verhafteten soll ein bekannter Republikaner sein, ein Mann von großer Energie. Die Zusammenrottungen fanden in dem von vielen Arbeitern bewohnten Quartier St. Martin statt. Die

schweizer und besonders die sardinischen Blätter treiben mit Orsini einen förmlichen Kultus. In Turin spricht man in den Kaffeehäusern von ihm mit religiöser Verehrung.

Paris, 13. März. Orsini und Pierri sind heute Schlag 7 Uhr hingerichtet worden; Rubio wurde zu lebenslanger Zwangsarbeit begnadigt. Die ganze Nacht über war der Platz de la Roquette mit einer dichten Menschenmasse bedeckt, welche dem Anschlagen der Guillotine unter Drängen und Vor- und Rückwärtsschieben zusah. Die Vorsichtsmaßregeln, welche zur Aufrechthaltung der Ordnung getroffen worden waren, boten einen imposanten Anblick dar. Beide Verurtheilte waren, gemäß der Bestimmungen des Strafgesetzbuches, barfuß, in langem weißem Hemde und schwarzem Schleier; sie starben mit seltener Festigkeit, Pierri zuerst, indem er im letzten Augenblick noch: „Es lebe die Republik!“ und das bekannte Mourir pour la patrie (Sterben für das Vaterland) ansstimmte, dann Orsini, der einen kalten Blick auf Pierri's Rumpf und dann auf die Menge warf. Er rief mit lauter Stimme: Vive l'Italie, vive la France! Im nächsten Augenblick fiel sein Haupt. Die Volksmasse war, so weit ich es beobachten konnte, gleichgültig für die Personen der Hingerichteten und seine Neugierde beschränkte sich auf die augenblickliche Emotion des Kopfschneidens selbst. Die beiden abgeschlagenen Köpfe wurden mit Schwefelsäure begossen, um weder durch Zeichnung, noch durch Abdruck die wirklichen Züge der Hingerichteten in's Publikum gelangen zu lassen.

Großbritannien. Das Ministerium Derby findet keine günstige Finanzlage vor; das Jahres-Defizit beträgt gegen 4 Mill. Pf. und wird vermutlich eine kleine Anleihe nötig machen. Im Unterhause zeigte am 12. Disraeli an, daß eine Depesche des französischen Ministers eingetroffen sei, welche die zwischen England und Frankreich stattgehabten Differenzen vollständig und für beide Theile ehrenvoll löse. Auf eine betreffende Frage erwiederte Disraeli, Neapel sei berechtigt, die auf dem Dampfer Cagliari gesunkenen genommenen englischen Ingeniere zu richten; die englische Regierung überwache indes den Prozeß. Die Times führt jetzt wieder einen überaus gereizten Ton gegen Frankreich. — Bernard, der ursprünglich wegen einfacher Gesetzes-Uebertretung verhaftet wurde, ist wegen Mordes am Morde vor die Geschworenen geschickt. Das Weib Rubio's, dem Begnadigung zugesagt ist, wird als Zeugin gegen Bernard auftreten. Am 13. ist Bernard, als Mordgehilfe angeklagt und demzufolge einer Jury überwiesen, nach Newgate abgeführt worden. — Der neue russische Gesandte, Herr von Brunnow, wird hier erwartet.

Die letzte Depesche des Grafen Walewski soll überaus versöhnlich sein; sie bedauert, daß seine Depesche vom 20. Januar eine falsche Auffassung gefunden habe, verlangt von England durchaus nichts, indem sie unbedingt dessen Loyalität vertraut. Die Depesche spricht schließlich die Hoffnung aus, die Allianz zwischen England und Frankreich werde auf das Innige fortbestehen.

Aus Indien hier eingetroffene Nachrichten melden aus Bombay ohne Datum als offiziell, daß Sir Colin Campbell seinen Vortrag nach Allumbagh dirigirt und mit 20,000 Mann und 100 Kanonen nachfolgen werde. Das Vorbardelement Lucknows wird wahrscheinlich am 25. Februar begonnen haben. — Der König von Delhi ist auf ewig verbannt worden.

Italien. (W. Bl.) Reisende, welche während der letzten Tage des Karnevals in Rom verweilten, berichten, daß man während der Nacht an den Ecken der Straßen Mauer-Anschläge angeheftet habe, worin die „Marianne“ (die allgemeine demagogische Gesellschaft) den Kaiser Na-

poleon III., den Papst und Antonelli zum Tode verurtheilt hätte. Man habe darin gesagt: „Römer, die Zeit der Freiheit und der Rache ist nahe!“

Türkei. Am 1. März hat der Preußische Gesandte Herr von Wildenbruch im Namen Sr. Majestät des Königs dem Sultan den Schwarzen Adler Orden überreicht.

Aus der Provinz.

Marienburg, 16. März. Gestern Morgens 8 Uhr verschied, plötzlich vom Schlag getroffen, unser Bürgermeister Dewitz, zum allgemeinen Bedauern unsrer Stadt, für deren Wohl er mit rostlosem Eifer und in seltener Hingabe und Treue gewirkt hat. Unser Schmerz, wie Verlust ist groß. Dasselbe Schicksal traf wenige Tage früher auch unsren Stabsarzt Dr. Dietrich. Sanft ruhe ihre Asche! — Ueberhaupt räumt der Tod gegenwärtig stark bei uns auf. Nervenfieber und Schlagflüsse sind an der Tagesordnung und haben unsre Aerzte ruhelose Tage und Nächte. — Die Gehrmannsche Theatergesellschaft gewinnt hier mit jeder neuen Vorstellung mehr Anerkennung und mehrt sich der Theaterbesuch täglich, trotz der ungünstigen Witterung und der schlechten Wege.

Aus Westpreußen. Am 28. d. M. werden die kürzlich in Schneidemühl versammelt gewesenen Besitzer bepfandbriefter Güter aus dem Bezirke der westpreußischen Landschaft sich zu einer Versammlung in Bramberg vereinigen, um nach dem Vorgange der ostpreußischen Landschaft über eine Pfandbriefreform zu berathen.

— Aus Nakel bringen (wie das Br. Wt. erzählt) Reisende folgende Nachricht: Ein Kaufmann jüdischer Abkunft (ob aus Nakel selbst oder aus der Umgegend?) reiste mit seinem Sohne nach Frankfurt zur jüngsten Messe. Jener stirbt daselbst, wird von seinem Sohne in eine Kiste verpackt und als seidene Waare per Eisenbahn nach Nakel spedirt. Auf dem dortigen Bahnhofe wird indessen durch Zufall diese Kiste mit einer ähnlichen vertauscht und der zweite Kaufmann findet statt der Waare — einen Leichnam, während der von Pietät zu seinem verstorbenen Vater zu jenem Falsum getriebene Sohn statt der Leiche eine Waarenkiste erhält.

Königsberg. Der bevorstehende Universitätsbau Königsbergs, dessen Plan von dem berühmten Stüler entworfen ist, soll auf Grund höherer Anordnung ein Muster- und Prachtbau werden und wird deshalb die Bauzeit von fünf Jahren in Anspruch nehmen. — Am 13. d. Nachmittags um 2 Uhr sollte zwischen zwei hiesigen Referendarien ein Pistolduell in der Nähe des Sprinds stattfinden. Da das Königl. Polizei-Präsidium schon hievon Kenntniß erhalten hatte, so war der Kriminalpolizeiinspektor S. beauftragt, das Duell zu verhindern. Zu dem Zwecke hatte sich derselbe in Begleitung zweier Beamten nach dem Sprinde begeben und als die Duellanten erschienen, wurden sie von den Beamten angehalten, ihnen die Pistolen, Pulver &c. abgenommen und sie nebst den Sekundanten und dem Arzte nach der Stadt zurückgewiesen. Wie wir hören, ist gegen die betreffenden Personen die Untersuchung sofort eingeleitet.

Aus Ostpreußen. (K. T.) In letzterer Zeit sind in unserer Provinz mehrfache Güterkäufe abgeschlossen, bei welchen die Anzahlungen in deutschen Bergwerks-Aktien (hauptsächlich Braunkohlen-Aktien) geleistet sind. Die Sicherheit dieser Aktien ist je nach der Rentabilität der resp. Bergwerke eine sehr verschiedene, und so sollen denn einige Gutsbesitzer, welche sich „die Lehre vom Unterschiede“ in Betreff dieser Aktien nicht klar genug gemacht haben, zwar ihre Güter losgeworden sein, als Aequivalent dagegen ein mehr oder weniger werth- und nutzloses Papier liegen haben. Da dem Bernehmern nach augenblicklich ein derartiger Kohlen-Aktien-Inhaber unsere Provinz wieder unsicher macht, so haben wir diese Mittheilung als Warnung nicht verschweigen wollen.

Dirschau. (R. S. 3.) Vor einigen Wochen wurde mitgetheilt, daß die Ehefrau eines kleinen Besitzers aus der Elbinger Niederung ihrem Gatten mit einem Liebhaber durchgegangen sei, 4233 Thlr. mitgenommen habe und in Elbing dingfest gemacht worden wäre. Es ist vor einigen Tagen auch gelungen den anscheinenden Liebhaber in der Person des Arbeiters Heinrich Krüger hier selbst zur Haft zu bringen. — Eine Somnambule in der Nähe Dirschaus macht viel von sich reden. Dieselbe ist die Tochter der Arbeiterwitwe Elsner in Bohnack, Namens Constantia, 30 Jahre alt. Dieses Mädchen ist jedenfalls eine sehr auffallende Erscheinung. Während sie weder des Lesens noch Schreibens kundig ist, sich überhaupt ohne jede Schulbildung befindet und nur das sogenannte "Plattdeutsch" versteht, spricht dieselbe während ihres gewöhnlich täglich mehrere Stunden anhaltenden somnambulischen Schlafes im schärfsten Hochdeutsch, in den gewähltsten Ausdrücken und in gebundenster, sehr schöner Sprache. Ihre Vorträge bestehen größtentheils in Predigten, welche streng biblisch sind und von großer Gewandtheit der Rede und außerordentlicher Geistesbegabung Zeugnis geben. Außerdem beantwortete die Somnambule Fragen über Krankheiten gar nicht anwesender und von ihr niemals gekannter Personen mit einer Richtigkeit und Schärfe, welche das höchste Erstaunen erregen. Von Verstellung oder Betrug kann, wie der Verfasser sich persönlich auf das Genaueste überzeugung verschafft hat, nicht im Entferntesten die Rede sein.

Berschiedenes.

Bromberg, 12. März. (P. 3.) Ein höchst tragisches Ereigniß bildet gegenwärtig den Gegenstand der Besprechung in unserer Stadt. Ein junges noch nicht 14 Jahr altes Mädchen, Elise v. Besser, Tochter des vor einigen Jahren hier verstorbenen Hauptsteueramtsassistenten, Lieutenants v. B., das noch die Schule besuchte und noch nicht eingesequezt war, hat heute Vormittag seinem Leben durch eine Kugel ein Ende gemacht. Die Veranlassung zu diesem verbrecherischen Schritte ist nicht klar; es cirkuliren zwar allerlei Gerüchte, doch ist darauf nichts zu geben. Hauptsächlich dürfte jugendliche Ueberspanntheit den traurigen Entschluß hervorgerufen haben. Eine Viertelstunde vor ihrem Tode kaufte die B. ein kleines Terzerol r. Die Mutter und ihre ältere Schwester hatten sich nach dem Eisenbahnhofe begeben, um den heute hier eintreffenden Sohn und Bruder, der Kadett ist, zu empfangen. Diese Zeit benutzte das Mädchen für ihren Zweck. Nach dem Schuß hörte der Wirth des Hauses noch einen lauten Schrei. Er wollte die Thür zu dem Zimmer öffnen, dieselbe war jedoch verriegelt; und als er nun ein Fenster einschlug, sah er die Unglückliche im Blute schwimmen. Alle ärztliche Hilfe war ohne Erfolg. Das Mädchen lag vor dem Sopha; neben ihr das Terzerol, womit sie sich in das Herz geschossen. Die Wunde war überaus groß und die Verletzung auf der Stelle tödlich. Auf dem Tische fand man ein mit Bleistift beschriebenes Blatt. Der Inhalt lautet etwa: „Liebe Mutter! Diese Welt ist nicht für mich, ich muß sterben! Sollte der erste Schuß nicht treffen, so bin ich unglücklich. Mein Tod ist zu Deiner Ehre! Sollte M. (die Schwester) den W. heirathen, so wünsche ich ihr von Herzen Glück. Meine wenigen Sachen, namentlich auch meine Schlittschuhe, vermahe ich der Schwester. Ich möchte gern im weißen Kleide und mit glattgelämmtem Haare begraben werden, in der Hand auf die Brust die Bibel und das Gesangbuch! Wenn es geht, so wünschte ich an der Seite meines Vaters zu liegen. Wenn Du mir verzeihen kannst, so verzeihe mir. Adieu!“

Nach dem achten Bericht, welchen der Handels-Minister dem Allgemeinen Landtage erstattet, betragen die Gesamtausgaben für den Bau der Ostbahn Ende 1856 18,219,219 Thlr. und stellen sich nach Hinzurechnung der Ausgaben im vergangenen Jahre von 24,395 Thlr. auf überhaupt 18,465,614 Thlr. Die Gesamtausnahme aus dem Betriebe der Strecke Kreuz-Danzig-Königsberg beträgt für das abgelaufene Jahr 1,643,382 Thlr., die Gesamtausgabe 1,058,971 Thlr. Es bleibt mithin ein Überchuß von 589,411 Thlr., durch welchen das Anlagekapital mit 3½ p. C. verzinst wird. Die Brücken über die Weichsel und Nogat haben eine Oberfläche von ungefähr 17 preußischen Morgen. Gleichzeitig mit dem Aufbau des Eisenwerkes der dritten Abtheilung der Weichselbrücke hat die Ausführung des westlichen Portals der Brücke, der mit steinernen Mauern und Thorhäusern eingefassten Vorhöfen an beiden Eingängen der Brücke, so wie der Krönungen des ersten und zweiten Mittelpfeilers und der dazu gehörigen vier Thürme stattgefunden. Die Gesamtausgabe für beide Brücken belief sich Ende 1857 auf 4,730,584 Thlr.

Für die Strom- und Deichregulirungen an der Weichsel und Nogat sind bis zum Schluß des vorigen Jahres überhaupt 3,910,073 Thlr. verausgabt worden.

Elbing. Aus Anlaß der neulichen Interpellation im Abgeordnetenhaus zerbrechen sich wieder einmal manche Zeitungen den Kopf über Elbing und dessen politische Zustände. — Allerdings sind dieselben außergewöhnlich, können auch in einem monarchischen Staate nur ausnahmsweise vorkommen und werden — Dank den rastlosen Bestrebungen der demokratischen Partei-führer in der ihnen offen stehenden liberalen Presse, in Beschwerden u. s. w. — auswärts meist durchaus falsch beurtheilt. Die Erklärung für diese abnormalen Zustände ist jedoch sehr einfach. — Es gibt hier etwa ein Dutzend Personen, welche, zum Theil seit geraumer Zeit, für nordamerikanisch-republikanische Institutionen schwärmen und dieselben, mindestens im Bereiche ihres Wohnorts, so weit als irgend möglich einführen und nach ihrer Art zur Geltung bringen möchten. Durch zufällige Umstände verstärkt, gelang es diesen Leuten schon vor längerer Zeit sich allmählig einen beträchtlichen Einfluß zu verschaffen. Die Ereignisse des Jahres 1848 bahnten ihnen vollends den Weg zur Herrschaft, und ihre lauten Auferzungen von Damals lassen keinen Zweifel darüber, daß ihre wahre Gesinnung, ihre wahre Opposition gegen das monarchische Prinzip selbst, mindestens gegen die für Preußen nothwendige Consequenz dieses Prinzipps, ihre nächsten lokalen Bestrebungen aber auf Erlangung einer möglichst unumschränkten, von den Staatsbehörden unabhängigen Herrschaft über die Stadt gerichtet waren. — Diese Gesinnungen, diese Bestrebungen aber sind, wenn auch verbüßt und verstellt, noch heute dieselben, die sie damals waren, und in diesen Gesinnungen und Bestrebungen allein liegt der Grund alles Haders, alles Zwiespalts, der noch immer auf dieser Stadt lastet, während sonst überall im Lande der Unfrieden der Parteien längst sein Ende gefunden hat. — Eine Gesellschaft von etwa einem Dutzend in republikanischen Illusionen verbündeter Leute, die sich durch verschiedene Mittel einen bedeutenden Anhang verschafft hat und in vielen Beziehungen schon dominirt, möchte Elbing zu einer Art Freistaat nach nordamerikanischem Muster machen, um die Stadt und die noch immer royalistisch gesinnte Mehrheit der Einwohnerschaft bequem beherrschen und anebeuten zu können und nebenbei darin auch ein Asyl für ihre weitergehenden allgemeinen Intentionen zu haben, und erhebt allemal ein großes Geschrei, wenn sie in diesen ihren Bestrebungen irgendwie behindert oder gestört wird: das ist die einfache Erklärung der anscheinend rätselhaften Zustände in Elbing. Daß aber solchen Tendenzen, solchen Bestrebungen gegenüber, eine jede Königliche Polizei-Direction — sei deren Chef nun Herr v. Zychlinski, oder Herr v. Selzer, oder Herr v. Schmidt, oder sonst ein Anderer — in Konflikt mit ihnen gerathen muß, liegt klar am Tage.

Herr Polizeidirektor von Schmidt hält es natürlich unter seiner Würde, auf Zeitungsangriffe, wie die den hiesigen demokratischen Parteiführern offen stehenden Blätter sie in den letzten Tagen vielfach gebracht haben, sich überhaupt in Erörterungen einzulassen. Die Beweise für die durchaus genaue Richtigkeit seiner dem Herrn Minister gemachten Angaben liegen seiner vorgesetzten Behörde vollständig vor.

Elbing. Die vorgestern stattgefundenen Sonnenfinsternis konnte hier ziemlich deutlich beobachtet werden; der Himmel war zwar nicht klar, sondern mit leichtem Gewölk bedeckt, doch verbüßte dieses nur von Zeit zu Zeit das Bild des Tagesgestirns, dessen fortschreitende Verfinsternis mit geringen Unterbrechungen wahrgenommen werden konnte, bis sie nach halb 3 Uhr ihre größte Ausdehnung erreichte, wo von der Sonne nur noch eine schmale Sichel sichtbar blieb und das Tageslicht in matter Färbung fast zur Dämmerung wurde. Wie in den Zeitungen bereits früher mitgetheilt worden, ist diese Sonnenfinsternis auf den Sternwarten von Paris und London zur genaueren Feststellung des Abstandes der Erde von der Sonne benutzt worden.

Elbing, 16. März. Gestern traf der Schnellzug von Berlin, heute der Personenzug von Königsberg verspätet hier ein. Ursache war Schadhaftverordnung der Maschinen.

Elbing. Die Eisdecke des Elbingflusses ist bereits höchst unsicher; gestern schon sind Personen eingebrochen.

(Aus dem Briefkasten.)

Keine Klage hört man so oft und laut wie derholen, als die über die Dienstboten, und doch thun so Wenige selbst etwas dazu, den fast allgemein gefühlten diesfälligen Uebelständen an ihrem Theil entgegen zu wirken. Würde jede

Brodherrschaft bei Ausstellung der Dienstzeugnisse sich streng an der Wahrheit halten, das Tabelnwürdige in dem Betragen des entlassenen Dienstboten unverhehlt aussprechen und die wahre Ursache der Dienst-Entlassung angeben; so könnte die neue Brodherrschaft beurtheilen, ob der sich melbende Dienstbote für sie geeignet wäre oder nicht, ja es würden diese wahrheitsgetreuen Zeugnisse sicher auch auf das Betragen der Dienstboten eine bessende Wirkung ausüben. So lange aber die Meisten nur an sich denken und meinen: hätten sie sich mit schlechten Dienstboten plagen müssen, so möchten Andere dies auch thun, — oder so lange die Dienst-Zeugnisse von falschem Mitteil beeinflußt werden; so lange werden die Dienstboten gewiß nicht besser werden. — Der Wechsel der Dienstboten steht jetzt nahe bevor: versuche man es doch einmal mit streng wahrheitsgetreuen Zeugnissen; man wird sich gegenseitig, Einer dem Andern, gewiß damit wenigstens manche Unannehmlichkeit, manchen Ärger ersparen!

Briefkasten. 1) „Herr Theaterdirektor Gehrmann wird von Mehreren ersucht, „Wiel Lärm um nichts“ in einer zeitgemäßen Bearbeitung zur Aufführung zu bringen.“ 2) „Des Redner's Durchfall, komisches Gedengedicht“ ic. — ist zur Aufnahme nicht geeignet. 3) H. Berlin. — Lassen Sie's gut sein. Wozu noch Glossen, wo die Thatssache laut genug spricht.

Bur geneigten Beachtung.

Da neuerdings wiederholt der Fall vor-gekommen ist, daß für uns bestimmte und an uns adressirte Briefe, die durch Zufall oder Versehen in unrechte Hände gerietethen, von anderen Personen unbefugter Weise geöffnet auch benutzt worden sind; so sehen wir, vorläufig, uns veranlaßt, an unsere geehrten Correspondenten das Ersuchen zu richten: in allen Fällen, wenn Inscripte ic. die sie uns übersenden, sich in unserm Blatte nicht rechtzeitig vorfinden sollten, uns davon alsbald Anzeige machen zu wollen.

Expedition der „Elbinger Anzeigen.“

Polizeiliche Nachrichten.

Elbing, den 16. März 1858.
Gefunden sind: 1 Danziger Bankchein von 10 Thlr. und 1 Haus-Schlüssel. Gestohlen sind: 2 messingne Möser. Bestraft wurden: 1 Händler wegen unrichtigen Gewichts der von ihm zum Markte gebrachten Butter, 1 Dienstmagd wegen Ungehorsams gegen ihre Herrschaft und 1 dergl. wegen Verlassens des Dienstes, 2 Droschen-Kutscher wegen Übertretung des Droschen-Reglements, 4 Personen wegen Hausrechts-Verleugnung, 6 Personen wegen Exzesse, 6 Personen wegen Ruhesförderung, 6 Personen wegen Fahrens mit Schlitten ohne Schellen, 1 Person wegen Baumfrevels, 2 Personen wegen Herabworfens von Schnee ohne Beobachtung der vorgeschriebenen Vorsichtsmaßregeln, 2 Personen wegen unterlassener Bestrebungen der Straße bei Glatteis, 1 Gastwirth wegen Überschreitung der Polizeifunde, 2 Bauhandwerker wegen Baues ohne polizeilichen Consens, 3 Personen wegen Straßenverunreinigung, 3 Dienstboten wegen Übertretung der polizeilichen Vorschriften am Pfeifenbrunnen, 7 Personen wegen unterlassener Anmeldung der Fremden, 1 Person wegen Nichtbefolgung der Reiseroute, 2 Bettler, 1 liegenderliche Dirne und 4 Oberwochen wegen Überschreitung der ihnen polizeilich auferlegten Beschränkungen. Ermittelt wurden: 1 Diebstahl, 1 Unterschlagung und 1 Fälschung Angehalten sind: 4 Führen Holz wegen fehlender Atteste. Verhaftet sind: 15 Männer und 6 Frauen, überhaupt 21 Personen, und zwar: 2 wegen Diebstahls, 1 wegen Verlassens des Dienstes, 2 wegen Bettelns, 4 wegen Straßen-Exzesse, 4 Betrunkenen, 2 liegenderliche Diensten, 1 Vagabonde, 2 wegen fehlender Legitimation, 8 Personen Behufs des Transports.

Nationaldank.

Zur Feier des Geburtstages Sr. R. H. des Prinzen von Preußen Montag den 22. d. werden wir im Lokale des Herrn Pohl um 11 Uhr Vormittags eine Gabenvertheilung an solche hilfsbedürftige Veteranen veranstalten, welche Gnadengehalt aus öffentlichen Fonds nicht besitzen.

Wir laden die geehrten Mitglieder unsers Vereins und alle Gönner der Allgemeinen Landesstiftung zur Theilnahme ergebenst ein.

Elbing, den 15. März 1858.
Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger Veteranen.

Der landwirtschaftliche Verein versammelt sich Mittwoch den 24. März Nachmittags 3 Uhr.

Freitag, den 19.
Landwehr - Offizier - Kranzchen.

In diesem Jahre wird der Markt von werthvollen Reit- und Wagenpferden am 31. Mai, 1. und 2. Juni c.

hier auf Königsgarten abgehalten werden.

Königsberg, den 1. März 1858.
Das Comitee für den Pferde-
Markt.

v. Bardeleben- Graf v. Schlieben-
Rinau. Sanditten.

v. d. Groeben-
Rippen.

v. Gottberg, v. Zander,
Rittmeister u. Eskadron. Hauptmann u.
Chef im 3. Kürassier- Compagniechef
Regiment. im 1. Inf.-Rgt.

Theater in Marienburg.

Italienische Oper.

Donnerstag den 18. März. (Mit großem
Orchester.) Legte Gastvorstellung der
Italienischen Sänger. Die Nachtwandlerin. Oper von Bellini. Lucia
von Lammermoor. Oper von Donizetti.

H. W. Gehrmann.

Heute, Mittwoch Probe für das Orchester
um 5, für den Chor um halb 7 Uhr Abends.

Todes-Anzeige

Ein sanfter Tod endete heute Nachmittags
2 Uhr die langen Leiden meines theuren
Gatten, des Buchhalters Eugen Wilhelm
Kuschmann. Diese traurige Kunde wird
mit seinen vortigen Freunden.

Danzig, den 13. März 1858.

Die trauernde Witwe
Auguste Kuschmann,
geb. Kaminski.

Amtliche Verfugungen.

Bekanntmachung

Mit Bezug auf §. 2. und 3. des Gesetzes
vom 30. Juni 1834 und Kraft der nach dem
Erlaß der Königlichen Regierung zu Danzig
vom 26. Juni 1836 mir zustehenden Ermäßi-
gung bestimme ich, daß die gesetzliche Zeit-
zeit für den nächsten Termin erst nach den
Osterfesttagen am 6. April c. beginnt und
selbst die größeren Wohnungen sättigens am
8. April c. völlig geräumt werden müssen.

Das Gesinde muß nach §. 42. der Gesetz-
Ordnung vom 8. November 1810 schon am
1. April c. anzünden.

Wegen der erforderlichen Ab- und An-
meldungen verweise ich auf die Amtsblattis
Verordnungen vom 27. Februar 1834, 13.
November 1845, 4. November 1856 und
7. April 1857.

Elbing, den 16. März 1858.

Der Königl. Polizei-Direktor.
Regierungsrath
(gez.) von Schmidt.

Bekanntmachung.

Nach §. 1. und 2. des Gesetzes vom 23.
Mai 1857 dürfen ausländische Banknoten
oder sonstige auf den Inhaber lautende un-
verzinsliche Schuldverschreibungen ausländi-
scher Korporationen, Gesellschaften oder Pri-
vaten nicht zu Zahlungen gebraucht werden.
Hierauf wird mit dem Bemerkern verwie-
sen, daß, wer dergleichen Werthzrchen aus-
gibt oder anbietet, eine Geldbuße bis zu 50
Thaler zu gewärtigen hat.

Elbing, den 14. März 1858.

Der Königliche Polizei-Direktor.
Regierungsrath
(gez.) von Schmidt.

Bekanntmachung.

Die Brücke über den Stadtgraben am
Berliner Thor bleibt einer nothwendigen Re-
paratur wegen am 22. und 23. d. Ms. für
Fuhrwerk gesperrt.

Elbing, den 14. März 1858.

Der Königliche Polizei-Direktor.
Regierungsrath
(gez.) von Schmidt.

Ein junger Mensch mit den nöthigen
Fähigkeiten findet als Lehrling eine Stelle
in meiner Lithographischen Anstalt und Papier-
handlung.

G. Stellmacher.

Saubere Wechsel-Schemata
à 100 Stück 12½ Sgr., wie alle übrigen
kaufmännischen Formulare zu den billigsten
Preisen bei G. Stellmacher,

Lithogr. Atelier & Papierhandlung.

Elegante und billige Schreib-Mappen
empfiehlt G. Stellmacher.

Farbiges Postpapier in Octavo-Format
und davon eine Parthe à 120 Bogen
13½ Sgr. empfiehlt

G. Stellmacher.

Eine reichhaltige Auswahl schöner
Bänder, Blumen, Blondinen,
Spitzen, Hutgestelle, Groß-
denapel und Hutfosse empfiehlt zu
billigen Preisen

Joh. Frankenstein.

Regenschirme und Gummischuhe
zu bekannten billigen Preisen.

Joh. Frankenstein.

Feinsten Düsseldorfer Punsch-
Syrop in Arrac und Rum, die
1½-Fl. 1 Thlr., 1½-Fl. 17 Sgr.
empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Aechten Limburger Käse in
vorzüglich schöner Qualität em-
pfiehlt

Arnold Wolfeil.

Astr. Zucker-Schooten, franz.
Zuckerschooten in Blechbüchsen,
Stangenspargel, Champignons,
Trüffeln, trockne Trüffeln, Spiz-
morcheln, Ananas, Trauben-
Nüssen, Feigen, Datteln,
Knackmandeln, Sardinen in Öl,
Mix-Picles, Englische Saucen,
Ital. Makaroni, ächte Casta-
nien, Haufenblase, rothe und
weiße Gelatine, wie feinste Va-
nille empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Feinsten Pecto-Thee, wie
Vanille- und Gewürz-Chokolade
empfiehlt

Arnold Wolfeil.

Geschälte Birnen bester Qua-
lität à 5 Sgr. pro Pfund empfiehlt
Arnold Wolfeil.

Extra feinen hochgelben
echten Mofka-Caffee
à 14 Sgr. p. Pfnd. empfiehlt

A. Danielowski,

Kettenbrunnenstr. No. 12. u. 13.

Hausbrode
fein, halbfein und grob, wohlschmeckend
und groß läßt anfertigen und empfiehlt

Hermann Rhein.

Schmiede- und Mauerstrassen-Ecke 23.

Eine Kuh die in diesen Tagen frischmilch
wird, steht zum Verkauf Grünstraße No. 34.

Eine alte Mangel ist billig zu verkaufen
Fleischerstraße No. 4.

Eine herrschaftliche Wohnung von 2 Stu-
cken, Küche und Bodenraum ist vom 1. April
heilige Leibnizstraße No. 21. vis à vis der
Kirche zu vermieten.

Herrenstraße No. 29. ist eine Wohngele-
genheit zu vermieten, auch sind daselbst 3
Pferde zu verkaufen nebst einer tragen Stute,
5 Fuß 3 Zoll groß.

Anzeige.

Damen, welche gesonnen sind die fran-
zösische Sidewäscherie gründlich zu erlernen,
worin alle Stoffe wie neu hergestellt werden,
sowie das Waschen und Färben der Hand-
schuh, mögen sich melden. Auch werden noch
Stoffe zum Waschen angenommen und Schir-
me auf dem Gestell gereinigt bei

Emilie Zehrfeld, aus Magdeburg,
Schmiedestraße No. 18., 2 Treppen.

Ein Laufbursche wird verlangt

Schmiedestraße No. 1.

In Behlenhof bei Pr. Holland,
zur Grafschaft Schlobien gehörig, wird
vom 1. Mai c. die Stelle eines Pensionärs
vakant und können sich junge Leute deshalb
schriftlich melden.

Eine tüchtige Köchin, die als Aus-
geberin, sowie mit der Melkerei, Hühner-,
Kälber- und Schweinezucht genau Bescheid
weiß, findet zum 1. April c. eine Stelle.

Näheres Neustädtsche Schulstraße No. 1.,
eine Treppe hoch.

Ein grüner seidner Regenschirm mit
Stahlgestell und blauem Leinwand-Überzug
ist auf unbekannte Weise abhanden gekommen.
Der ehrliche Inhaber wird ersucht, sich des-
halb bei Herrn Abraham, Herrenstraße
No. 36., zu melden.

Verloren.

Ein großer schwarzer Tüllschleier ist am
11. d. M. auf dem Wege von der Fleischer-
straße durch die Mauerstr. nach der Schmie-
destr. verloren gegangen. Der ehrliche Finder
wird gebeten denselben gegen eine Belohnung
Schmiedestraße No. 10. abzugeben.

(Inserat)

Ohne im Uebrigen auf den Aufsatz ein-
zugehen, der in der vorigen N. d. Bl. mit
„die besteuerten Fleischer“ unterzeichnet ist,
sei mit Rücksicht auf die bezügliche Stelle
Folgendes bemerkt:

Jeder, der für oder wider eine Sache
streitet, hat sich hauptsächlich der Deutlichkeit
seiner Ausdrücke zu bedienen; was heißt nun
aber eigentlich die Kreischlächter? Was
in aller Welt sind das für Leute, oder was
für einen Begriff soll man mit diesem neu-
fundenen Worte verbinden? Vielleicht sollen,
wie aus den folgenden gehässigen Zusätzen
hervorgeht, diejenigen Herren Fleischer damit
gemeint sein, welche das Pfund Fleisch wirk-
lich 6 Pf. billiger liefern, und dadurch als
Concurrenten allerdings anderen Herrn (und
das zur großen Genugthuung des Publikums)
in die Quere kommen, die gerne in geschlosse-
ner Kolonne nach ihrem Sinn dem Publikum
die Fleischpreise dictiren möchten. Das ist
nun allerdings zum Plaudern eingerichtet. Die
Unterzeichner jenes Aufsatzes sollten sich übrigens
ein Wenig entblöden, denselben als von
den besteuerten Fleischern, worunter man doch
nur sämmtliche der Stadt Elbing verstehen
kann, ausgehend zu bezeichnen. Es glaubt
dies wohl kein Mensch und könnten sie nur
dann darauf Anspruch machen, wenn die
Namen der „besteuerten Fleischer“ unterzeichnet
stünden. Ein-eine Individuen mögen
daran Theil haben, aber eben auch nur das;
und diese mögten durch ihr Auftreten wohl
schwerlich beweisen, daß nichts von Reid über
ihre Mitbürger aus ihnen spricht. Und mit
welchem Recht endlich nennen sich die unbe-
kannten Herren „besteuerte Fleischer“, da ja
ein jeder Fleischer, ja jeder Mensch auf Got-
tes Erdboden Steuer zahlen muss. O Publikum,
sei nicht so dumm, und staune die Weis-
heit dieser „besteuerten Fleischer“ an, die auf
dem besten Wege sind, — Dichter zu werden,
wie ihr Inserat darthut.

Ihr andern aber, ihr angefeindeten, soge-
nannten Kreischlächter, fahrt auf dem einge-
schlagenen Wege fort, und Euch den Dank
des Publikums zu erwerben.

X.

Den Empfang seiner in Frankfurt a. O.-Messe und Berlin persönlich eingekauften Waaren
beehrt sich hierdurch ergebenst anzugezeigen.

Noch treffen täglich Neuheiten direkt aus Fabriken ein.

M. Wohl,

Fischerstraße No. 38.

Eine große Partie schlesische Gebirgs- und Creasleinen, Handgespinst, in verschiedenen Breiten, nebst irisch und Bielefelder Leinen; ferner weibleinen Taschentücher, Gedekte u. v. a. habe ich aus einem Concurs-Berkauf in Berlin sehr gut und billig acquirirt und empfehle diese Waaren als durchweg reell unter Garantie rein Leinen mit 20% unter dem gewöhnlichen Verkaufspreise.

Die ersten Sendungen Frühjahrsmäntel und andre neueste Besitz gelangt. Für Kinder empfing ebenfalls Talmas und Mäntelchen.

M. Wohl.

Umwürfe sind bereits in meinen M. Wohl.

Knicker und Entous cas

empfing in schöner und großer Auswahl

Neues Etablissement.

Die

Königsberger Hut-Fabrik

empfiehlt einem hiesigen wie auswärtigen hochgeehrten Publikum ihr assortirtes Waarenlager in Herren-, Seiden- und Filzhüten in allen Farben, sowie Knaben- und Mädchen-Hüte; ferner Pferde-Decken, Filz-Gamaschen und Schuhe, Pantoffeln und Sohlen und bittet das hochgeehrte Publikum um dasselbe Vertrauen, welches sie bereits in Königsberg und in der Provinz erworben hat.

Hochachtungsvoll

G. Gollinas, Hutmacher-Meister,

Alter Markt No. 64.

NB. Reparaturen werden aufs Schnellste und Billigste ausgeführt.

Hiermit empfiehlt ich mein vollständig assortirtes Lager von Concept-, Ganzlei- und Brief-Papieren

letzteres wird bei Abnahme von mindestens 1/2 Riel gratis mit jedem beliebigen Namen gestempelt.

A. Rahnke,

Schmiedestraße No. 9.

Knicker und Sonnenschirme erhielt und empfiehlt in grösster Auswahl Herrmann Schirmacher.

Eine Parthe Schuhe soll spottbillig ausverkauft werden.
Herrmann Schirmacher.
Berliner Tapeten-Muster, unter welchen sich die so sehr beliebten Victoria-Tapeten befinden, sind bereits eingetroffen und empfiehlt dieselben

Hermann Meissel,
Junkerstraße No. 40.

2 Blasebälge, 2 Schraubstücke, 1 Ambos 80 Pfd. schwer, gußeiserne Formflaschen, neu-silberne Sachen und mehreres anderes Werkzeug für Gürler, Gelbgießer oder Schlosser sind billig gegen baare Zahlung sofort zu verkaufen. Große Stromstraße No. 9.

Sonnabend den 20. März Vormittags 10 Uhr werden Fischerstraße No. 1 entbehrlich gewordene Gegenstände, bestehend in 1 Secretär, Tische, Delgemälte, Waageläden, Henkelköpfe und Thüren und verschiedene andere Gegenstände per Auktion gegen baare Zahlung verkauft.

Böhm.

Montag, den 22. März Vormittags 9 Uhr werden im Hause Lange Hinterstraße No. 41. Sophas, Tische, Spinde, Rohr- und Polster-Stühle, Brüstelle, Bilder, Haus- und Küchen-Geräthe durch Auktion verkauft werden. Böhm.

Donnerstag, den 23. März e. Vormittags von 9 Uhr ab werden im Hause Kettenbrunnenstraße No. 7. durch Auktion versteigert: Kommoden, 1 Schlaf-Sophia, 1 Schenke, Waschtische, 1 Windsfang, 8 F. hoch, 5 F. breit, 1 Gitarre, 1 Kummetschirr, Bettshirme, Matrasen, 1 Zelt, Gewichte, Mörser, 1 Alkoholometer, Glaz-Gas-lampen, Beeten, Haus- und Küchen-Geräthe.

Böhm.

Ein gut erhaltenes Bücher-Spind wird zu kaufen gewünscht.

Näheres Schmiedestraße No. 6.

Eine Schlachtkuh und ein Arbeitswagen auf eisernen Achsen stehen billig zum Verkauf in der Herrenstraße bei Fietkau.

Futtermehl ist zu verkaufen

Herrenstraße No. 35.

Eine große Niedringer Kuh in 8 Tagen frischmilch steht zu verkaufen

Mühlenstraße No. 13. Pressler.

5 Ferkel, 3 Wochen alt, sind zu verkaufen bei Wwe. Stäss in H. Wickerau.

Mein in Etümswalde No. 7. belegenes, 6 1/2 Morgen großes Grundstück nebst Wirtschafts-Gebäuden bin ich Willens

Dienstag, den 23. d. Mts. in der Behausung des Gastwirth Machthans da-selbst zu verkaufen oder auf drei Jahre zu verpachten.

Friedrich Sonntag,

Hufenwirth.

Mühlen-Verpachtung.

Eine Wassermühle mit 3 Mahlgängen und 15 M. schönem Acker, soll gegen eine Caution von 500 Thlrn. verpachtet und so gleich übergeben werden. Näheres bei Gustav Schmidt.

Eine Wohnung von 2 Zimmern, Kabinet u. s. w. ist zu vermieten l. Hinterstraße 27. Näheres daselbst 3 Tr.

Eine Stube ist zu vermieten Lange Niederstraße No. 24.

Die Kammer im Rehspeicher ist von jetzt an zu vermieten bei R. Sukkau.

Berantwortlicher Redakteur und Herausgeber:

Agathon Wernich in Elbing

Gedruckt und verlegt von:

Agathon Wernich in Elbing.

Beilage

Wernich

Beilage zu Nr. 22 der Elbinger Anzeigen.

Mittwoch, den 17. März 1858.

Sitzung der Stadtverordneten am 12. März 1858.

Anwesend: 50 Mitglieder.

1) Der Sitzungssaal der Stadtverordneten wird zu dem am 10. April c. abzuholenden Kreistage auf den Antrag des Herrn Landraht Abramowski hergegeben.

2) Zu dem Termin zur Verpachtung des sogenannten Schäftrichterbergs sind die Herren Döllner und Gietkau als Deputirte nachträglich bestätigt.

3) Der Antrag des Herrn G. Weyer betr. die Wiederbebauung seiner Brandstelle wird dem Magistrat zur weiteren Bescheidung vorgelegt.

4) Von dem Bericht über die Revision der Spar-Kasse pro Januar c. welche mit einem Bestande von 828,911 Thlr. 13 Sgr. 9 Pf. abschließt, sowie

5) des Leihamts, bei welchem auf 7727 Pfandstücke 20,648 Thlr. 15 Sgr. gegeben, hat die Versammlung Kenntniß genommen.

6) Die Notatenbeantwortungen über die Jahresrechnung von dem Heil. Leichnam's-Hospital, vom Elisabeth-Hospital und vom weiblichen Waisenstift und dessen Schule pro 1856 werden remittirt und die Decharge mitvollzogen.

7) Die in der Rechnung der 2. katholischen Schule pro 1857 vorgekommenen Mehrausgaben werden genehmigt.

8) Die Versammlung genehmigt die jährliche Zusage von 100 Thlr. an Herrn Prediger Nesselmann so lange besselbe die dritte Predigerstelle zu St. Marien bekleidet, jedoch ohne Präjudiz in dem noch schwelbenden Streite über die Verpflichtung der Stadt zur Hergabe von 6 Achteln Holz.

9) Zum Stellvertreter des Bezirkvorstehers im 1. Bezirk wird Herr Golbarbeiter Christ vorgeschlagen und die Wahl für die nächste Sitzung vorbehalten.

10) Die Holzlieferung zum Kämmerereibauhof pro 1858 wird dem Herrn Wieler zugeschlagen.

11) Die Geschäftsortnung für die Bauausführung der Gasbeleuchtungs-Anstalt vom 11. Septbr. 1857 wird mit einigen Abänderungen von der Versammlung angenommen.

Zu Mitgliedern des diesfälligen Curatoriums werden die Herren G. Grunau, H. Wiedwald, G. W. Härtel, J. J. Werner, J. G. Zimmermann und C. F. Sieckel erwählt.

12) Die Hergabe der von dem Herrn Major v. Drygalski Behufs Errichtung einer Schwimmanstalt beantragten Stelle am Elbingflus wird genehmigt.

13) Von dem Schreiben des Magistrats in Betreff der Verbesserung des Elementarschulwesens wird Kenntniß genommen. Die Versammlung ist mit den darin gemachten Vorschlägen wegen Vereinigung der Schulen des St. Annen-Bezirks einverstanden.

14) Der Vorschlag des Magistrats, den weißen Thurm vorläufig zur Arbeitsanstalt einzurichten und daß dadurch frei werdende Lokal der letzteren zu Schulzwecken zu benutzen wird genehmigt.

15) Nach den Anträgen der Schuldeputation und des Magistrats wird es genehmigt, daß den Lehrern an den hiesigen öffentlichen Volkschulen auf ihren Wunsch freier Unterricht für ihre Kinder in den beiden städtischen Mittelschulen zu gewähren ist.

16) Gegen die Richtigkeit der Rechnungen über die Verwaltung der städtischen Kriegsschulden-Tilgungsfonds pro 1857. — die Haupt-Rechnung schließt in Einnahme auf 30,020 Thlr. 8 Sgr. 11 Pf., Ausgabe 22,384 Thlr. 16 Sgr. 11 Pf., — das Special-Depotitum A. in Einnahme und Ausgabe auf 5,11 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf.; Activa 3710 Thlr. 6 Sgr. 3 Pf. und das Spezial-Depotitum B. in Einnahme und Ausgabe auf 1459 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf. und Activa 10,324 Thlr. 18 Sgr. 8 Pf., sowie der Rechnung von dem Kämmerer-Depotitario pro 1857 ist nichts zu erinnern gefunden.

17) Zu Deputirten für den Termin zur Vernichtung eingelöster Stadtobligationen werden die Herren Werner und Nitschmann ernannt.

18) Desgleichen zu Deputirten bei Vermietung der Eisenwaage-Kommern und bei dem Verkauf der Baustelle Innern Marienburger Damm No. 21. die Herren C. Döllner und Gietkau.

19) In Betreff der Ertheilung einer polizeilichen Koncession wird das Bedürfnis und die Nützlichkeit des Trödler-Gewerbes anerkannt.

(Eingesendet.)

In Nr. 19. Ihres viel gelesenen Blattes ist ein Artikel „Wider das Projekt einer Chaussee durch den Ellerwald“, der, so viel mir erscheint, eben so gegen den Bau von Chausseen in unserem Kreise im Allgemeinen, indem er das Ungemüthliche des Gelbpunkts so krass hinstellt, als speziell gegen die Chaussee durch den Ellerwald gerichtet ist, und da der Verfasser gewiß einem Unternehmen, welches er selbst als ein Beförderungs-Mittel des Wohlstandes schildert, nicht zu schaden beabsichtigen kann — so sei es mit gestaltet, einige trige Prämien, die bei Erörterung des Kostenpunkts vorkommen, zu widerlegen, damit nicht unnütz Angst gemacht wird, wo kein Grund dazu vorhanden ist.

Der Ministerial-Erlaß vom vorigen Jahr ist ohne Zweifel ein den Zeit- und vielleicht anderen Verhältnissen angemessener; denn der Begehr nach der Staatsprämie wird in anderen Kreisen womöglich für alle Zukunft beansprucht, was dem Elbinger Kreise jedoch nicht nachgesagt werden kann — und Fonds, die der Staat zu gewissen Zwecken bestimmt, dürfen nicht nach Willkür überschritten werden. Durch den Ministerial-Erlaß ist jedoch nicht gesagt, daß bereits für alle Zeiten dieser Quell zur Förderung der allgemeinen Wohlfahrt verfügt wäre — ja wir sehen, daß in Rücksicht auf die

Nothwendigkeit der Chausseebauten in dem Bericht der Budget-Commission (Abgeordneten-Sitzung v. 1. März) aufs Neue 220,000 Thlr. zu Prämien zu Kreis-Chaussee-Bauten dem Handels-Minister zur Disposition gestellt wurden. Hierach dürfte wohl zu hoffen sein, daß wenn der Elbinger Kreis den Besluß fassen sollte, eine Prämie zum ersten Mal zu Kreis-Chaussee-Bauten zu beanspruchen, Rücksicht darauf genommen werden würde. Eben so verhält es sich mit dem Provinzial-Chaussee-Bau-Fonds, zu dem der Elbinger Kreis, so viel bekannt, bereits circa 27,000 Thlr. gezahlt hat (mit Zinsen macht es aber 40,000 Thlr.) ohne irgend etwas davon in seinem Interesse verwandt zu sehen. Bei letzterem, dem Provinzial-Chaussee-Bau-Fonds darf der Gesamtkosten pro Meile beansprucht werden und es dürfte wohl nicht schwer werden, der Commission, der die Verwendung dieser Fonds überantwortet ist, die Überzeugung beizubringen, daß es keine nothwendigere Chaussee geben kann, als die, die die an Erzeugnissen reiche Niederung mit der ärmeren Höhe verbindet. Wie nothwendig die Erleichterung des Verkehrs hier im Kreise ist, haben wir Gelegenheit gehabt, diesen Winter zu sehen, wo in den paar Wochen guter Schlittbahn-Taufende von Tündern mit Stroh und Heu beladen die Stadt passierten, um die Erhaltung der ärmeren Wirthschaften auf der Höhe zu ermöglichen.

Hierach dürfen sich die Kosten der über Ellerwald projectirten Chaussee schon um die Hälfte ermäßigen — abgesehen von den Opfern, die die unmittelbar Beteiligten darzubringen sich bereit finden sollten — denn nichts ist natürlicher, als daß diejenigen, die Kreis-Chausseen für sich beanspruchen und Vortheile davon genießen wollen, den Beweis des daraus zu erwarten den mittelbaren Nutzens dem Kreise dadurch bieten, daß sie sich selbst bei den Kosten vorzugsweise beteiligen.

In ähnlichen Fällen in anderen Kreisen ist, wenn die ganze erforderliche Summe durch die Adjacenten nicht vollständig durch Subscription gedeckt wurde, eine Repartition der Mehrkosten der Art beliebt worden, daß diejenigen, die z. B. innerhalb $\frac{1}{4}$ Meile von der Chaussee wohnten, doppelt so viel pro Huse zahlten, als die, die $\frac{1}{2}$ Meile ab wohnten. Diese Beiträge wurden auf mehrere Jahre repartiert und mit den Abgaben eingezogen — den Beteiligten die Last dadurch weniger schwer gemacht und der übrige Theil des Kreises participierte dabei gar nicht, als nur bei den Kosten der Erhaltung der Chausseen, die durch die nothwendige Annahme der Rothenchen Bedingungen nicht zu umgehen sind.

Die ausschließliche Beteiligung derjenigen beim Bau einer Chaussee von lokalem Interesse, die den Vortheil von derselben haben, liegt in der Billigkeit, es sind mehrere Chausseen im Kreise beantragt, unter andern eine eben so erwünschte in der Richtung nach Dollstadt, die gewiß von keinem Nutzen für die Bewohner des Ellerwalds sein kann; sollte die Kreis-Commission der einen dieser beiden Chausseen den Vorzug geben — läge darin nicht eine Unbilligkeit, die Bewohner der einen Gegend zwingen zu wollen, zu den Kosten eines ihnen ganz unnötigen Unternehmens beizutragen. Bei der Abwägung der Vorzüge der einen Chaussee gegen die andere wird daher die Bereitwilligkeit der Beteiligten Opfer zu bringen von wesentlichem Einfluß sein müssen. —

Nebrigens gibt das Auftauchen so vieler Chaussee-Bauprojekte und das öffentliche Interesse, welches sie erwecken, den besten Beweis, wie allgemein das Bedürfnis nach Chausseen in unserem Kreise gefühlt wird, und da sie wahrscheinlich allenfalls gleich nothwendig sind, wäre es nicht am zweckmäßigen, wenn mit Rücksicht darauf, daß unsere Kreisgrenze nach der Niederung zu so nah gelegen ist, daß es sich höchstens um die Erbauung von 3 bis 4 Meilen Chaussee handeln kann, wenn der Besluß gefasst würde, alle nach den Haupt-Richtungen im Kreise nach der Reihe zu bauen? dann würden die Interessen aller Theile im Kreise ausglichen — der Kreis die sämtlichen Kosten tragen, nach Abzug der Prämien und freiwilligen Beiträge — und die Mittel könnten durch eine amortisierbare Anleihe, wie anderweitig, ohne daß es dem Kreise lästig würde, beschafft werden. —

Die Vorzüge der Eisenbahn haben auf den Handel der Stadt Elbing sich nicht so vortheilhaft herausgestellt, wie es zu wünschen wäre, mancher Schädel Getreide, der früher hergebracht wurde, wandert auf andere größere Märkte — um so dringender erscheinen uns daher Chausseen, die ihrem Centralpunkt in Elbing finden, es sind jetzt noch die einzigen Bände, die uns den ungeschmälerten Verkehr mit unserer zum Theil reichen Nachbarschaft sichern; lassen sie uns daher mit vereinten Kräften dahin wirken, unser Interesse, das Interesse der Stadt zu fördern, damit das Wenige ihr wenigstens verbleibt, worauf sie durch ihre Lage gewiesen ist. —

7.

Amtliche Verfügungen.

Unter Hinweisung auf die im Amtsblatte des Jahrganges 1855 No. 10. (Seite 37.) erschienene Bekanntmachung vom 28. Febr. 1855 wird hierdurch zur Kenntniß gebracht, daß

Freitag den 26. d. Mts. Nachmittags von 3 Uhr ab

und

Sonnabend den 27. d. Mts. Vormittags von 10 Uhr ab

eine Prüfung derjenigen jungen Leute in dem

hiesigen Regierungs-Gebäude abgehalten wer-

den wird, welche zum einjährigen Dienste im stehenden Heere verstaatet zu werden wünschen, einen Anspruch auf Zulassung zu demselben aber durch die vorgeschriebenen wissenschaftlichen Zeugnisse nicht zu begründen im Stande sind.

Die Meldungen müssen schriftlich erfolgen und die in der oben erwähnten Amtsblatt-Bekanntmachung bezeichneten Atteste eingereicht werden.

Die Schreiben sind spätestens bis zum 24. d. Mts. bei dem Botenmeister Plügge im Regierungs-Gebäude abzugeben.

Danzig, den 9. März 1858.
Königl. Departements-Commission zur Prüfung der Freiwilligen zum einjährigen Dienst im Heere.

Bekanntmachung.

Wir machen hierdurch bekannt, daß wegen der Vorarbeiten zu den Monats-Kassen-Abschlüssen von jetzt ab sowohl bei der Kämmerer-Kasse wie bei den mit derselben in Verbindung stehenden Nebenkassen incl. Spar-Kasse in den beiden letzten Geschäftstagen eines jeden Monats keine Receptur mehr stattfinden kann.

Elbing, den 21. Februar 1858.

Der Magistrat.

Konkurs-Öffnung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing.
I. Abtheilung,
den 4. März 1858 Vormittags

12 Uhr.

Über das Vermögen des Kaufmanns Cornelius Dück zu Elbing ist der Kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 17. Februar c. festgesetzt.

Zum einsweislichen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Dicmann bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 17. März c. Vormittags

12 Uhr

in dem Verhandlungs-Zimmer des Gerichts-Gebäudes vor dem gerichtlichen Kommissar Herrn Gerichtsassessor Neubaur anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern, definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschuldeten, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabsolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 1. Mai c. einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennhölzern haben wir für das Reichsgräfliche Forst-Kreis-Herren Finckenstein pro Wirtschafts-Jahr 1858 für die Forstbeläufe Grünhoff, Bogtenthal, Baadeln, Finckenstein, Michlau und Gr. Liebnau am 9. April, 18. Mai und 15. Juni von Vormittags 10 Uhr ab im Krüge hier selbst, Holzverkaufs-Termine anberaumt.

Die Holzverkaufsbedingungen, sowie die Holzquantitäten werden in den Licitations-Termen speciell bekannt gemacht werden. Schließlich wird nur noch bemerkt, daß am 9. April auch circa 40 Klafter Eichen-Worke zum Verkauf gestellt werden und haben Käufer die Hälfte des Kaufpreises als Kautio-

n Finckenstein, den 10. März 1858.

Die Forst-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. d. Mts. Vor-
mittags 11 Uhr sollen in der Mühle zu
Hansdorf 1 Kub, 1 Kalb, 1 Kremde an
Dui und Eule öffentlich meistbietend gegen
gleich baare Bezahlung verauktionirt werden.
Elbing, den 10. März 1858

Dobrak,
Auktions-Commissarius.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so
eben erschienen und bei Neumann Hart-
mann in Elbing zu haben:

Der schnelle Ausrechner

nach

dem neuen Preussischen Gewicht

beim Ein- und Verkauf.

Ein unentbehrliches Hilfsbuch

für

alle Kauf- und Handelsleute.

Enthalten:

Vollständig ausgerechnete Tabellen nach Cent-
nern und Pfunden, so wie der Flüssigkeits-
Maße nach Orhofien und Quarten, mit den
beigefügten Preisen in Silbergelde.

Bearbeitet von H. Joseph und H. Krause.

8. Geb. Preis: 12 Sgr.

Oberhemden, Chemisettes,
Kragen und Halsbinden empfiehlt
in großer Auswahl zu billigen Preisen

Ferd. Freundstück.

Weißleinene Taschentücher
erhielt in der bekannten Waare

Ferd. Freundstück.

Bunte Strick-Baumwolle in
achten Farben empfiehlt zu billigen Preisen

Daniel Peters,
Wasserstraße No. 26.

Gold-Barock-Nah-
men-Spiegel u. Spie-
gelgläser in allen Dimensionen wer-
den billig ausverkauft bei

C. Gröning.

Gaubenköpfe empfing

C. Gröning.

Zur Saat.
Frischen rothen, weißen und schwe-
dischen Klee (Wasserklee), Thimothe-
franz. Luzerne, engl., franz. und ital.
Haigras, Knaukraut, Sonigras,
Schaaffschwingel, Thiergarten-
schung, rothe, gelbe und weiße Runkel-
rüben (aus der Erde wachsend), Niesen-
steckrüben (Brüken), Stoppelrüben,
Ultringham-Möhren, lange, weiße,
grünköpfige Niesen-Möhren, Winter-
Möhren, Carotten (Garten-Möhre).
Kumfstaat, Zwiebel-Saamen, gelbe
Lupinen, geslapperten Säeleinsaamen,
Wicken, so wie amerikanischen Niesen-
Pferdezahnmais offerirt billig

H. Harms, im Dampffschiff.

Kleesaamen in weisser und rother Waare,
Wasserklee, Thymothe, verschiedene Arten von Sä-
mereien, gelöse weisse und graue Erbsen, Sommer-
weizen, Bohnen, Wicken, geslapperten Kron-Sae-Lein-
saamen, alles in frischer
Waare, billigst bei

H. G. Moeller,

im Mohr.

Mehrere hundert Schock Buchen- und
Birken-Hecken-Strauch zum Anpflanzen ist zu
verkaufen beim Einsaaten Johann Haese
in Damerau bei Elbing.

Mein reichhaltiges Lager von Cigarren, Rauch- u. Schnupftaback

empfiehlt ich bestens.

Moritz Mühle,
alter Markt No. 62.

Elegante neue Pferde-Geschriffe,
Reisekoffer, Reitzeuge etc. empfiehlt als
vorrätig, sowie ein Paar gebrauchte russi-
sche Kummigeschriffe billigst

Ch. Gmorcinsky,

Brückstraße No. 29.

Zwei Repositorien und eine Lombank sind
alter Markt No. 46 zu verkaufen.

Donnerstag den 18. März
c. Vormittags 9 Uhr wird
der Mobiliar-Nachlaß einer Wittwe,
bestehend in 1 Schreib-Secretair, 1 Damen-
Schreibtisch, 2 Klaviere, Polster-Stühle, Li-
sche, Spiegel, Bilder, Bettten, Bettgestelle,
Spinde, Haus- und Küchen-Geräthe im
Hause Herrenstraße No. 29. (1 Treppe) per
Auktion verkauft werden. Böh m.

Montag und Dienstag den 22.
und 23. d. Mts. von 9 Uhr Mor-
gens ab bin ich Willens mein sämtliches
lebendiges und lebloses Inventarium gegen
baare Zahlung per Auktion zu verkaufen,
wozu ergebenst einladet

Isaac Berg

Markushof, den 11. März 1858.
Gutes Haferstroh ist in Almalien-
hof bei Elbing zu verkaufen.

Eine Ziege die Anfangs April frischmilch
wird ist wegen Mangel an Futter zu verkaufen
Vorstädtische Grünstraße No. 11.

Ein gutes Arbeitspferd und ein 2jähriger
kräftiger Bulle werden gekauft
Kalkscheunstraße No. 5.

2 Kühe und 2 Stärken hat zu ver-
kaufen Dorn in Rogathau.

11 Ferkel und ein großer schwarzunter
Groß-Bull ist zu verkaufen bei David
Penner in Schwansdorf.

Ein fast neues herrschaftliches Wohn-
haus, in der Altstadt gelegen, ist aus
freier Hand zum Verkauf. Näheres
Brückstraße No. 29., parterre.

Mein rentables Gasthaus, in der
Kreisstadt Osterode sehr gut gelegen,
genannt

„Hampf's Hotel“,
bestehend aus 15 Zimmern, einem Billard,
6 gewölbten Kellern, geräumigen Stallungen,
2 Gärten nebst Bleiche, am Wasser gelegen;
ferner meine Ziegelei unweit der Stadt, dicht
an der Chaussee gelegen, wozu 263 Morgen
gut bestelltes Land nebst Wiesen gehören, mit
vollständigem lebendem und todttem Inventar-
ium stehen zum Verkauf, und sind vom
1. Oktober d. J. zu übernehmen. Kauflustige
lade ergebenst ein.

Osterode, im Februar 1858.
F. Hampf.

Beachtenswerth.
Das Gasthaus, (der sogenannte Unter-
Krug) im Amte Pr. Mark bei Saalfeld,
wozu 1½, Hufe Land gehören soll Freitag
den 19. März an Ort und Stelle Vor-
mittag 10 Uhr meistbietend verkauft oder
verpachtet werden. Die näheren Bedingungen
werden an Ort und Stelle bekannt gemacht.

D. Borowsky.

Mein in gutem baulichen Zustande
befindliches, am Markte belegenes
Mälzenbräuerhaus, worin seit vielen
Jahren ein rentables kaufmännisches Geschäft
betrieben, bestehend aus 4 Stuben, Küche und
Keller nebst Stall und Hofraum, wozu zwei
Gärten und 8 M. Land 1. Klasse gehören,
steht zum Verkauf und ist vom 1. April c.
zu übernehmen. Kauflustige lade ergebenst ein.

Mühlhausen, den 8. März 1858.
Christian Dreher.

Eine freundliche Wohnung von 4 zusam-
menhängenden Zimmern, nebst Küche, Boden-
raum und allen Bequemlichkeiten ist Wasser-
straße No. 57/58 zu vermieten.

Eine Stube nebst Zubehör ist zum 2.
April c. zu vermieten, auch ist daselbst 1
neuer und 1 alter Arbeitswagen zu verkaufen
bei C. Kolberg Junkerstraße No. 9.

Brückstraße No. 29. ist eine freundliche,
möblirte Borderstube, auf Verlangen auch mit
Befestigung, sogleich zu vermieten.

Für ruhige Einwohner ist eine anständige
Wohnung zu vermieten bei Esau,
in Ober-Kerbwalde.

Sonntag, den 21. März c.,
werden meine in Kerbschorf belegenen
Ländereien zum Pflügen, Heuen und Be-
weiden parzellenweise an den Meistbietenden
verpachtet werden.

Müller, Wittwe.

3 Morgen 76 Ruthen Land zum Pflügen
auf 2 Jahre an der Trift bei der Schule
sind zu vermieten bei

C. A. Schafau, Wittwe, in Vollwerk.

Donnerstag, den 25. d. Mts. Nachmittags
2 Uhr werden in meinem Hof zu Ober-
Kerbwalde Ländereien zur Weide und
zu Heuschlag an den Meistbietenden ver-
pachtet werden. Ferdinand Schmidt.

Meinen Patienten, sowie anderen
Kranken jener Gegend, die an lang-
wierigen Uebeln leiden, zur Nachricht,
dass ich Donnerstag den 18. und
Freitag den 19. d. Mts. in
Elbing (Königl. Hof) zu sprechen sein
werde.

Dr. Löwenstein,
homöopathischer Arzt aus Bromberg.

Ein Knabe, der die nöthigen
Schulkenntnisse hat, findet eine Stelle
als Lehrling in dem Eisen-Waren-
Geschäft bei

C. F. Lehmann,
Brückstraße No. 22.

Ein Damastwebergeselle wird gesucht von
dem Damastweber Ferdinand Barke in
Baumgarth, bei Christburg.

Ein Knabe, welcher Lust hat die Malerei
zu erlernen, kann sich melden bei
R. H. Rübe, Maler, Burgstraße No. 3.

1, 2 und 3000 Thlr. sind gegen sichere
Hypothesen zur 1. Stelle zu begeben durch
Gustav Schmidt.

Zur Benutzung für Züchter,
siehn im Dom. kl. Wagenab-

Arabischer Hengst Abdallah,
braun, 5 f. 4 s. groß, vom Zarilsohn
und der Aelna.

Deckgeld 5 Thl. und 10 sg. in den Stall.
Ferner direkt aus England bezogen;

1 Durham Shorthorn Stier. (Die Dur-
hamer Rind-Race zeichnet sich aus
durch Milchergiebigkeit, Massfähigkeit u.
Größe.)

Deckgeld 3 Thl. und 5 sg. in den Stall.
1 South down Rock vom besten Schlage
hinsichtlich der Größe Massfähigkeit u.
Wollreichtum eignet sich namentlich zur
Kreuzung mit den großen Niederunger
Schaafen.

Deckgeld 1 Thl. und 2½ sg. in den Stall.
(Inserat)

Schulze. Sag mal Müller wird bald
Sommer werden.

Müller. Ne da ist noch nicht daran zu
denken, denn unser Herr Meister hat sich ja
jetzt erst ein Schuppenpelz gekoost.

Schulze. So! Also iss doch wirklich
wahr, daß er sich einen gekoost hat, aber wo?

Müller. In der Stadt, vom Leibe, zur
Freischafft, ohne Haar; für 30 Dahler.

Schulze. Warum hat er sich aber so
einen gekoost. —

Müller. Na das werd ich hier sage, he
globt es werd em keiner, enen andren ver-
koosten.

Schulze. So so.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber:
Agathon Wernich in Elbing.
Gedruckt und verlegt von:
Agathon Wernich in Elbing.

Wernich